

**Amtshaus:**  
Jedoch früh 7 Uhr.  
**Insätze:**  
werben angenommen:  
bis Abends 6, Sonn-  
tag bis Mittags  
12 Uhr:  
Marienstraße 18.

Anzeig. in diese Blätter,  
das jetzt in 11,000  
Exemplaren erscheint,  
finden eine erfolgreiche  
Verbreitung.

**Abonnement:**  
Vierteljährlich 20 Rgt.  
bei unentgeltlicher Aus-  
serung in's Haus.  
Durch die Königl. Post  
vierteljährlich 22 Rgt.  
Einzelne Nummern  
1 Rgt.

**Insatzpreise:**  
für den Raum einer  
gepaarten Zelle:  
1 Rgt. Unter „Einge-  
sandt“ die Zelle  
2 Rgt.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredakteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Liepisch &amp; Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 8. Mai.

— Im Berliner Abgeordnetenhaus wurde am 5. d. in der Debatte über das Militärgefecht fortgesfahren. Der Referent Gneist vertheidigte in einer vierstündigen Rede die Anträge der Commission und schloss mit der Behauptung, beim Beginn der Debatte sei die Frage complicierter gewesen und jetzt vereinfacht worden. Es handele sich jetzt nur um Annahme oder Ablehnung des Gesetzes. Kriegsminister v. Roon will seine Erwiderung für die Special-Discussion aufsparen; Gneist habe ihn persönlich angegriffen mit der Behauptung, er habe ein Werk in Angriff genommen, welches das Rainszeichen des Eibbruches an der Stirn trage. Der Minister sagte darauf, die Rede des Referenten trage an der Stirn den Stempel der Überhebung und der Unverschämtheit. (Durchbarer Lärm.) Nach einer von Gneist abgegebenen Erklärung, daß Herr v. Roon ihn mißverstanden habe, nahm dieser seine Neuherzung zurück. Dann trat das Haus in die Special-Discussion ein. Bonin vertheidigte seine Amendement. Bei der Abstimmung über die §§ 1—2 Bonin's wurden nur 8 Stimmen dafür abgegeben, worauf Bonin seinen ganzen Verbesserungsantrag zurückzog. Der § 2 der Regierungsvorlage wurde mit 258 gegen 31 Stimmen abgelehnt. Der Regierungskommissär erklärte, nach Berweisung des § 2 habe die Regierung kein Interesse, an der weiteren Discussion sich zu beteiligen. Die §§ 1, 3, 4 wurden sodann verworfen. Abg. Henning beantragte, über die übrigen Vorlagen en bloc abzustimmen. Darauf wurden die Vorlagen sämmtlich abgelehnt.

— Der letzte Klubberatssitz ist am Sonnabend in Berlin mit Beifall belegt worden und konnte sonach gestern vom hiesigen Postamte nicht ausgegeben werden. Wir vermuten die Ursache zur Confiscation in einem Bilde, welches den Kriegsminister Roon darstellt, wie er die als ein großes und krummes Fragezeichen dargestellte Militärfrage mit einem gewichtigen Hammer auf dem Ambos gerade zu schlagen sich bestreift. Die Überschrift lautet: „Was krumm ist läßt sich schwer gerade machen.“

— Die durch das I. Dienstmann-Institut „Express“ aus geführte Colportage für die Lotterie des Kunstmuseumbaues nimmt einen erfreulichen Fortgang. Der Aufruf der Commission hat Anslang und Würdigung gefunden und mit der genaueren Bezeichnung des eigentlichen Zweedes einerseits, in der Feststellung des Zeitungstermins andererseits hat er bei der großen Mehrzahl des Publikums erst das mit Recht erwartete allgemeine Interesse an der Lotterie geweckt. Da nun auch die Gewinngegenstände eine große Anzahl schöner höchst wertvoller (eines bis über 1000 Thaler) Kunstwerke bieten und eigentliche Nietenblätter ganz ausgeschlossen sind, so ist es begreiflich, daß jetzt die bequeme Gelegenheit zum Ankauf von Loozen erfreuliche Resultate erzielt. Demnach dürfen wir von dem vielbewährten Kunstmuseum der Dresden mit Zuversicht hoffen, daß er das schöne Unternehmen, dessen glückliche Durchführung der Stadt nur zur Ehre und Gaudi gereichen kann, zum guten Ende führe.

— Unsere Straßenjugend wird täglich liebenwürdiger. Lesen und Schreiben lernt sie in der Schule und unterscheidet sich dadurch vortheilhaft von der Londoner und Pariser Straßenjugend. Allein die letztere hat dafür vom frühesten Alter an Achtung vor allen öffentlichen Kunstwerken, die sie schont, und die Innehaltung eines gewissen öffentlichen Anstandes gelernt, den sie niemals verlegt. Wer lebt unserer — Straßenjugend diese Schönung, diesen Anstand? — Niemand! Mit Steinen wird man in Dresden Seiten der Straßenbuben nach den kaum aufgestellten schönen Kunstwerken, diese werden in empfindender Weise dabei verflümmelt, (man besehe sich z. B. einmal die Bildhauerwerke am Museum!) ein Vorübergehender verbietet es den Buben, er wird von ihnen veracht und — anderes Publicum lacht mit! — In unverschämtester Weise sieht man oft und täglich mitten auf öffentlichen Plätzen, Straßen und Wegen große und kleine Kinder, gewöhnlich unter Anleitung ihrer Wärter und Aufseher oder Begleiter, ihre natürlichen Bedürfnisse verrichten und sich so allmäßlig daran gewöhnen, von einem öffentlichen Anstandsgefühle, das doch eigentlich jedem Menschen innenwohnen muß, nichts mehr zu wissen. Für das Letztere spricht wenigstens der Umstand, daß sehr viele erwachsene Personen wie diese Kinder handeln und darin nichts Anstoßiges finden!

— Vor einiger Zeit gingen ein Paar Exemplare der Dresdner Straßenjugend am Postplatz hinter einer fein gekleideten Dame; sie spulten ihr auf die Mantille, ließen sie noch einige Schritte ruhig fortgehen und traten dann an sie heran, ihr anscheinend mitleidig melbend, daß ihre Mantille beschmutzt sei; nahmen auch den Dank für die Meldung hin und entfernten sich lachend über die vornehme Dame, deren Kleider sie aus böser Absicht ohne allen äußerem Anlaß beschmutzt hatten. — Nicht selten trägt es sich zu, daß besser gekleidete Schul Kinder, die ihres Weges ruhig dahin gehen, plötzlich von der hiesigen Straßenjugend, die sich nur an ihnen reiben will, angegriffen und irgend einer, gar nicht statigfundenen

Handlung z. B. sie hätten geschimpft, geschlagen etc. beschuldigt werden. Das überraschte und oft noch ganz unerfahrene Kind weiß sich gewöhnlich nicht zu helfen und wird dann mitunter in empörender Weise geschimpft und geschlagen; ja, das Publikum, oberflächlich urtheilend, ergreift mitunter noch die Partei der rohen Angreifer! Es sind dies Alles keine Phantasien; vielmehr auf Thatsachen gestützte Mitteilungen!

— Bird es in dieser Richtung in Dresden besser werden?

— Ein Bettler erhielt in einer Familie Dresdens auf sein Bitten Einen Neugroschen. Der Fall war ein solcher, wo man für gewöhnlich nur Einen oder ein Paar Pfennige giebt. Zum Dank schrieb er an die Wand der Treppenstufen einen scandalösen Vers, in welchem der Geber beschimpft wurde.

— Vorgestern zur Nacht ward das Dorf Eichstädt bei Löbau von einem Brandungsluk heimgesucht. Das Feuer entstand in der Scheune des Gartengrundstücksbesitzer Kubenz und erstreckte sich auch auf die Gebäude der Gutsbesitzer Schmidt und Kneschke, deren Güter ebenfalls ein Raub der Flammen wurden. Schmidt verbrannte hierbei unter Anderem 3 Stück Schweine und Kneschke 2 Pferde, welche nicht gerettet werden konnten.

— Die in der letzten Gerichtsverhandlung erwähnte Frau Rosenkrantz wohnt nicht Kammerstraße 2, sondern dafelbst Nr. 26.

— Mittwochabend den 6. Mai. Heute Nachmittags 2 Uhr passierte wieder auf dem hiesigen Bahn-Uebergange das Malheur, daß ein kleiner Knabe im Alter von 4 Jahren von einem daher kommenden Bierfuhrmann übersfahren wurde. Das vorbereitete Rad ging ihm über den Leib, das hintere über beide Beine. Bewußtlos trug ihn der dazige Bahnhofskauzater Brodelt zu seinen Eltern in das nächste Haus.

## Allgemeine Wochenschau.

(Europa trauert um Lincoln. — Faulheit der schwarzen Race. — Napoleon's Reise nach Alger. — Inconsequenz des preußischen Abgeordnetenhauses. — Die Gartenlaube und der Dörsbärdler. — Misströmung der Schleswig-Holsteiner gegen Preußen.)

— Kaum jemals hat eine Nachricht von jenseits des Oceans in allen Schichten der europäischen Bevölkerung, selbst in den diplomatischen und Höfekreisen, die sich sonst ziemlich gleichgültig gegen die Personalangelegenheiten der Staatsleute in Washington verhielten, größere Theilnahme erweckt, als die Kunde von dem entsetzlichen Meuchelmord, dem Abraham Lincoln als Opfer fiel. Nicht nur, daß die Amerikaner in allen Ländern Trauerversammlungen abhielten, daß von Volkssvereinen und anderen Corporationen zahlreiche Beweise von Theilnahme in Gestalt von Beileidsadressen an das amerikanische Volk gelangen, daß die grade jetzt versammelten Parlamente und Volksvertretungen, selbst der gesetzgebende Körper in Paris, ihrer Entrüstung Ausdruck verliehen, so haben auch mehrere der mächtigsten europäischen Potentaten eigenhändige Beileidsbeschreibungen erlassen. So hat die Königin von England der Witwe des ermordeten Präsidenten, so hat Napoleon dem nunmehrigen Präsidenten Johnson herzliche Worte des Beileids geschrieben. Der Abschluß, der sich vom Throne bis zur Hütte herab über jenes Rubensstück ausspricht, bekundet es am deutlichsten, daß Fürsten wie Völker gleichmäßig fühlen, daß die Gesetzmäßigkeit durch jenes verbrecherische Attentat einen schweren Schlag erlitten hat. Noch ist es nicht gelungen, trotz aller Maßregeln, des Mörders habhaft zu werden. Inzwischen geht Amerika die Feier des Andenkens seines gemordeten Leiters auf die würdigste Weise. Nicht zu denken, daß der Zugang zur Ausstellung von Lincoln's Leichnam ungeheure Dimensionen angenommen hatte, so kann man wohl sagen, daß die Trauer des Volkes in wahrhaft rührender Weise sich äußert. Alle Journale erscheinen schwarzberändert, von allen öffentlichen, von vielen Privatgebäuden wehen Traueraffnahmen, alle Beamte legen Trauerkleider an, alle Lustbarkeiten sind eingestellt, man verhaftete sogar einige Rücksichtlose, die einer lauten Freude sich hingaben; die Geschäfte stocken, die Niedergeschlagenheit ist eine allgemeine. Nichtsdestoweniger verlieren diejenigen Leiter der Geschiebe der Nordstaaten nicht den Kopf. Der neue Präsident Johnson, der bald als ein Turenbold, bald als ein Genie — je nach dem Standpunkt der Presse zu der amerikanischen Frage — hingestellt wird, hat sich allerdings noch nicht bewähren können; in dessen Deutung darauf hin, daß von ihm das Werk des Friedens in würdiger Weise begonnen wird.

Die Ausgabe ist allerdings keine leichte. Bei aller Humanität, bei aller Sympathie für die schwarze Race fallen ihre Fehler, als Trägheit und Genußsucht, zu sehr in die Augen, als daß man nicht fürchten müchte, daß jene heißen Gegenden, wo des Klimas wegen der weiße Arbeiter nicht mit dem farbigen concurriren kann, nunmehr, da die Schwarzen frei sind und ihrem Naturell zufolge ohne gesetzlichen Zwang wenig Lust zum arbeiten haben, allmäßlig sich in öde Wüsten verwandeln werden. Das Beispiel der englischen Colonien in Westindien, z. B. Jamaica's, ist noch zu frisch in

der Erinnerung, als daß nicht die praktischen Nordamerikaner sich dasselbe zur Warnung dienen ließen. Diese reichen, blühenden Besitzungen sind, nachdem durch einen hochgerigten Entschluß Englands die Schwarzen befreit wurden, bei der Faulheit der Neger in einen fläglichen Zustand herabgesunken, so daß man jetzt gelbe Slaven, die Coolies, unter dem Titel „Arbeiter“ einführt. Man wird also in Amerika einen Mittelweg zu finden bestrebt sein, die freigewordenen Slaven zu Arbeitern umzubilden und sie gesetzlich zur Arbeit anzuhalten.

Die Nachrichten von Amerika haben die politischen Ereignisse Europas fast ganz verdrängt. Hier ist es von außerordentlicher Wichtigkeit, daß der Kaiser Frankreich's sich jetzt auf eine Reise nach Alger begiebt. Dieses Land hat seit seiner Eroberung durch Frankreich den Beweis geliefert, wie schlecht die Franzosen sich auf die Colonisation verstehen. Das System der Centralisation, d. h. der Leitung aller, auch der kleinsten Angelegenheiten, von einem Mittelpunkt aus, ist, wenn sonst unpraktisch, geradezu gefährlich bei einer Kolonie, welcher eine gewisse Autonomie, d. h. eigene Verwaltung ihrer Angelegenheiten ganz unerlässlich ist. Bei jenem in Frankreich beliebten Systeme blieben die Quellen der Wohlfahrt, des Reichtums in Alger unerschlossen und die Generäle und Marschälle, die in Alger wirtschafteten, zeigten geradezu kein Verständnis für die volkswirtschaftlichen Bedürfnisse jenes Landes. Der Handstand ist nun ein derartig drückender, daß sich endlich Napoleon entschloß, sich selbst von den Missverhältnissen zu überzeugen. Lange zögerte man, ehe dieser Entschluß zur Ausführung kam. Die Entfernung des Staatsoberhauptes aus dem Lande ist bei den eigenhümlichen französischen Verhältnissen immer ein großes Wagnis. Wie leicht könnten die leicht erregbaren Gemüther unserer Nachbarn jenseits des Rheins die Abwesenheit ihres Gebieters benutzen zu allerhand tollen Streichen, es ist gar nicht abzusehen, was ein unvorhergesehener Zwischenfall für Folgen hat. Für die zwischenzzeit ist die obere Zeitung der Staatsgeschäfte durch kaiserliches Decret seiner „vielgeliebten Gemahlin“ Eugenie übertragen worden, welche bekanntlich sehr stark in Politik macht.

Aus dem lieben deutschen Vaterlande ist wenig Erfreuliches zu berichten. Der Verfassungsconflict ist durch die Fehler der Führer des preußischen Abgeordnetenhauses unheilbar geworden. Dieses Haus hat sich dadurch, daß es der Regierung in mehreren wichtigen Punkten nachgab und in die ihm gestellten Fällen blindlings hineinsielte, um alle Achtung vor dem Volle gebracht und sich dadurch das unwiderlegliche Zeugniß ausgestellt, daß es unfähig ist, die Wünsche des Volles durchzufegen. Das einzige Mittel, die Bismarck'sche budgetlose Regierung ganz unmöglich zu machen, ist einfach, ihr das Gelb zu allen Unternehmungen zu verweigern. Das thut das Haus auch da, wo es sich um Forderungen für den Militärat bestellt, nicht aber da, wo es sich um productive Ausgabe, wie um den Bau von Eisenbahnen handelt. Was Wunder, daß nun das Ministerium sagt: „Für Eure Zwecke gebt Ihr Geld her; aber für die Wehrhaftmachung Preußens verweigert Ihr uns die Mittel. Es ist bloße Hartnäckigkeit von Euch! Ihr seid theils Stellenjäger, die uns stärken wollen, um unsre Stühle einzunehmen, theils Ignoranten, die von der ganzen Staatsleitung nichts verstehen, theils Schönbredner und auf die hören wir nicht!“ Das Abgeordnetenhaus hat sich den Vorheil selbst aus der Hand gegeben; denn das ist sonnenklar, mögen die materiellen Verhältnisse auch einen Augenblick unter der verneinenden Politik des Hauses leiden, so wird der Rothstand der budgetlosen Regierung so schreien, daß selbst ein Mann, der eine so gußeire Sturze hat, wie der preußische Premier, nachgeben und dem Volle seine gerechten Forderungen erfüllen muß. Es geht übrigens heiter zu in Preußen. Da wird ein Imparz abgesetzt, weil er gegen die Regierung gestimmt, dort ein Kreisrichter kastriert, wegen des gleichen Vergehens, die ministerielle Presse schimpft die eine Oppositionszeitung: „Publicistische Gauner-Gesellschaft.“ (!) Um so ehrenwerther stehen einige wiener Literaten da, welche aus der Redaktion des Fremdenblattes ausgetreten sind und ein „Neues Fremdenblatt“ gründen, weil sie sich nicht zu Preßorganen des Herrn von Bismarck missbrauchen lassen wollen.

Ein ganz eigenhümliches Mandate macht jetzt der Verleger der Gartenlaube, Herr Keil in Leipzig. Dieses Blatt ist bekanntlich in Preußen verboten. Wenn hierfür nun auch die Gartenlaube viele Hundert andere Abonnenten erlangt hat, wenn dieselbe auch unter harmlosen Titeln, wie „Das Weisse“, „Der Volksgarten“ zahlreich in Preußen eingeschwärzt wird, so wird doch nicht das glänzende Geschäft gemacht, wie wenn der Vertrieb ein offener ist. Die Haltung des Blattes selbst zu ändern, geht doch nicht, denn sofort würden so und so viel Tausend Abonnenten abpringen. Wie ist zu helfen? Herr Keil verlegt noch ein anderes Blatt, den Dörsbärdler, von dessen Redaktion leider der treffliche

**Stolz zu seelig jubelnd.** Dieser Vorfall überbietet nun in der Schwärmerei für die Annexion der Herzogthümer an Preußen Alles, was selbst von den entzücktesten Annexionisten geleistet wird. Man sollte es kaum glauben, daß in Sachsen ein Blatt in einer solchen Weise für ein Unternehmen auftreten wagt, in dessen Verurtheilung nicht nur das sächsische Volk, sondern weitauß der größte Theil der Deutschen einstimmt!

Die Annexion selbst macht in Schleswig-Holstein entschiedene Rückschritte. Die Mißstimmung dort gegen die preußische Vergehnaltung ist allgemein. Preußen läßt es aber auch an Nervenleidern, Scherereien und Quengelerei nicht fehlen. Man sollte meinen, es sei schon eine Forderung des gesunden Menschenverstandes, daß man dasjenige Volk, das man für sich gewinnen will, freundlich behandelt. Statt dessen chicanirt man es auf alle Weise und die Mißstimmung ist so groß, daß man selbst gegen Leute unartig wird, denen man sonst mit Begeisterung entgegenkommt. Als der alte Brangl und der General Heyward von Bittfeld von dem Gepränge der Errichtung der Düppel- und Alsenbergmale heimkehrend in Dösterbrook bei Aiel landeten, hatten sich zahlreiche Menschen eingefunden. Keine Begrüßung! Kein Hurra! Kein Hurra! Nicht einmal den Hut läßte man. Es herrschte eine eisige Kälte. Nun erwartete man noch den

jugendlichen Helden, den Prinzen Leopold Carl, dessen Schiff in Sicht bereits war. Man wollte ihm diese unannehmliche Erfahrung ersparen und telegraphirte nach dem Schiffe des Prinzen, er möchte wo anders landen. Wegen der Dunkelheit aber mußten jene Signale nicht richtig verstanden werden, der Prinz landete und genoß denselben Empfang!

\* Ein praktischer Mann. Die Japanesen fangen an, den Gebrauch, sich den Leib mit einem Säbel aufzuschlagen, den ihnen der Kaiser zu diesem Zwecke sendet, nicht mehr für möglich zu halten, im Gegentheil, sie finden ihn sehr unannehmlich, sollte selbst der Säbel ein Wunder von Pracht und Kunst sein. Die „A. B.“ erzählt zum Beweise einen kleinen Vorfall, dessen Entwicklung uns ausnahmend gefällt: Der Kaiser von Japan hatte Grund, mit einem seiner Offiziere sehr unzufrieden zu sein, und sandte ihm den berühmten Säbel, mit welchem die Japanesen sich den Bauch an dem Tage aufzuschlagen pflegen, der, wenn auch nicht gerade der schönste, so doch der letzte ihres Lebens sein soll. Es ist die eine Art von Ehrendegen, der wohl verdient, neben denen der Herren Brudermode und Liszt genannt zu werden. Da dieser Offizier einen hohen Rang bekleidete und bis dahin seinem Fürsten nur Grund zur Zufriedenheit gegeben hatte, so sandte dieser ihm, um so viel als möglich die Wirkung dieses unan-

genehmten Geschenks zu mildern, durch seinen ersten Minister einen seiner eigenen, mit Diamanten geschmückten Säbel. Der Offizier empfing den in Rebe liegenden Gegenstand. Er wußte, was er zu thun und wie er ihn zu gebrauchen habe. Nachdem er das Instrument seiner Bestrafung eingeschafft hatte, verläßt er ruhig sein Haus, geht zum Hafen, bestiegt ein eben nach Havre segelndes französisches Schiff, macht eine glückliche Fahrt, kommt in Paris an und verkauft seinen Straßsäbel an einen Händler für 150.000 Francs.

**Wer die Wohlthaten**  
noch nicht kennt, welche Pleines' Kölner Prädikanten  
**Essenz**, bereits berühmt als das wirksamste aller bisher bekannten Haarstärkungsmittel, beim Gebrauche gewährt, kann sich keinen Begriff davon machen. Dieselbe verhindert sofort das Ausfallen, wie bei fortgesetztem Gebrauche das frühzeitige Grauwerden der Haare, erzeugt auf lahlen Scheiteln — wenn nicht alle Wurzeln abgestorben sind — wieder ein neues kräftiges Haar, wodurch bereits manche Verüde überflüssig geworden, sie stärkt die Kopfsnerben, ist bei Kopfweh eine wahre Wohlthat und reinigt die Haut gründlich. à fl 10 Sgr.  
Sietz vorrätig in Dresden bei Oscar Baumann, Frauenstraße 10.

## Geschäfts-Eröffnung.

Einem hohen Adel und gehobten biesigen und auswärtigen Büstum die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage an biesem Platze  
22 Moritzstraße 22 erste und zweite Etage im Gerlach'schen Hause neben Hotel „Stadt Rom“ eine

# Möbel-, Spiegel- und Polster-Waaren-Fabrik en gros & en detail S. W. Levi jun.

eröffnete und führt großes Lager completer Einrichtungen in Mahagoni, Russbaum und andern Holzarten, sowie aller in dieses Fach einschlagenden Artikeln vorrätig halten werde. — Durch solide und elegante Arbeit und hauptsächlich billige aber feste Preise werde ich stets bemüht bleiben, mir das Vertrauen meiner gebrüderlichen Besucher dauernd zu erwerben.

### Aleiderstoffe

a Wolle u. Halbwolle, schwere Ware, die Elle von 3½ Mgr. an, empfiehlt a nur einem Fabrikat.

**H. C. Weber.** Kreuzstraße 3.

### Crinolinen

a allen Größen Farben u. Qualitäten werden billig.

**ausverkauft:**  
24 Schössergasse 24,  
nahe dem Elternmarkt.

**F. B. Kaempfe.**

### Milch-Gesuch

Ur Antonstadt-Dresden, von einem Rittergute in der Nähe der Eisenbahn, täglich 80—100 Kannen. Idr. H. A. in der Egyp. d. Bl.

**Albert Heermann,**  
große Brüdergasse 1, zum Adler. Beste Brüder. Sard. Blei à Pf. 6 Mgr. Beste Tafel-Wurstbr. à Pf. 4 Mgr. bei mehreren Pfunden, wie im Biertel. Unten 30 per.

Neue Käuter-Anchoria à Pf. 3 Mgr. Neue marin rie Brotlinge à Pf. 16 Pf. Senf- u. Gewürzkrüppel à Pf. 2 Pf. Neue zarte Sard.-Heringe à Pf. 6 Mgr. Milchheringe à Stück 6 u. 7 Pf. Neue geräucherte Heringe.

Br. türk. Pflaumen à Pf. 24 Pf.

Br. böhm. do. à Pf. 20 Pf.

Br. Schweizer Käse à Pf. 8 Mgr. Leichten Lümburger Käse.

Leichten Rümmeleise à Pf. 4 Mgr. Feinsten stark. Himbeerlaft à Pf. 7 Mgr.

Seifen weißen Honig à Pf. 45 Pf.

Kalßsrop à Pf. 15 Pf.

Zundersrop à Pf. 20 Pf.

Kris. u. Erdapfeln à Pf. 18 Pf.

Alle Waaren bei Partheier billiger.

Paper von Cophagewellen und Rohrstüben empfiehlt billig.

**E. Gräfe,**

Fischhofplatz Nr. 17.

Bayr. Salzbutter und bayr. Schmalzbutter vorzüglich Qualität empfiehlt billig.

**F. Hagedorn**  
an der Neustädter Kirche

Auf der Neustädter Kirche produc-  
ten-Gebäude werden gegen guten  
Lohn und der Sicherung anhal-  
der Arbeit mehrere Arbeiter  
gesucht. Sich zu melden bei dem Herrn  
Draeger auf der genann-  
ten Fabrik.

**Getragene Kleidungs-  
stücke,** namentlich gute Herren-  
kleidungsstücke, Bett-  
ten, Wäsche, werden zu höchsten  
Preisen zu kaufen gesucht. Adressen  
gesäßl. abzugeben: Nr. 18 gr.  
Frohngasse Nr. 18 zweite  
Etage, nächst der 3. Etage. Auch werden daselbst gute Pfän-  
der angenommen.

**Verstopfte Levkoy,**  
a Stück 5 Mgr., Astern, Phlox, Ver-  
benen, Petunien, Pelargonien, Fuchsien,  
Georginen, Cannas, die neuen schönen  
Stauden, als: Phlox decussata, Del-  
phinium u. s. w., sowie verschiedene  
Gemüsepflanzen, empfiehlt zu billigen  
Preisen

**J. B. Lehmann,**  
Blasewitzer Str. 39

Für  
**Blumenfreunde.**

Verstopfte Blümchen und andere  
Sommerblumenpflanzen, sehr kräftig.  
Gemüsepflanzen, Topfrosen, wilben  
Wein in Töpfen, pflanzende Stan-  
den, Delphinium formosum, starke  
Exemplare, das Duftend 10—15 Mgr.,  
empfiehlt die Handelsgärtnerin vor

**G. Neubert,** Blasewitzerstraße,  
in der Nähe des Kaufhauses.

**Balmenzweige,** Bouquets u. Kränze  
sind schön und billig in der Obh-  
und Gehöftsstraße am Räcknitzer Weg

**Gichtwolle,**  
amerikanisch wissentlich Mittel gegen  
Rheumatismus, empfiehlt

**E. Bossbach,** Schloßstraße 17.  
**C. Junghänel,** Annenstraße



**Vorzellan- u. Steingut-Lager**  
von **C. A. Ziegler,**

Frauenstraße 12 (früher Seestraße)

**Stuhlrohr**  
verkauft sehr billig

**Bruno Ed. Schmidt,**  
Webergasse Nr. 35, Ecke der Quergasse

### Gemüse:

schöne geschälte Erbsen à Mgr. 14 Mgr.

- grüne do. a 12 -
- Linsen a 14 -
- kleine Bohnen a 15 -
- schönen Hirse a 12 -

empfiehlt

**Bruno Ed. Schmidt,**  
Webergasse Nr. 35, Ecke der Quergasse.

**G. Kunstgärtner - Gehülfe**  
wird zum sofortigen Antritt ge-  
sucht: Böhmischesch. 44.

**Ein braues Haussmädchen wird**  
sogleich gesucht. Zu melden früh:  
Böhmischesch. 44.

## Machweisungs-Institut für das Lehr- und Erziehungsfach.

Geleitet von **Amalie Stoltze**, Schloßstraße 82 in Dresden, empfiehlt: Hauslehrer, deutsche geprüfte Erzieherinnen, Französinnen und Engländerinnen. Pensionsaufenthalt für fränkische Kinder in der Familie eines Arztes. Familienpensionat für taube, stumme und schwachsinnige Kinder. Erziehungs- und orthopädische Heilanstalt für Kinder. Deutsche, französische und englische Familienpensionate in Dresden. Lehr- und Erziehungsanstalten sowohl in Dresden, in besseren ländlicher Umgebung, als auch in der französischen Schweiz, in Frankreich, in England und anderwärts. — Auf Wunsch wird der Schüler oder die Schülerin aus dem Elternhause abgeholt und bis an das betreffende Pensionat geleitet.

**Governess-Home** (Gouvernanten) finden Aufenthalt, bis sie plaziert sind. Auskunft gratis. Briefe franco.

### Französische Jalousien!

Dieselbe mit patentierter Einrichtung versehenen Jalousien dienen als Jalousie eines jeden Hauses, können mit Leichtigkeit an jedem Fenster angebracht werden und erfreuen sich in den südlichen Ländern eines ausgebreiteten Rufes.

Dieselben halten die Sonnenstrahlen, Regen und Schläfen ab, gestatten ungehindert Luftcirculation, verhindern den Einblick in das Zimmer, ohne die Helligkeit zu beeinträchtigen und lassen sich, ohne das Fenster öffnen zu müssen, mittels einer Schnur in jede beliebige Stellung bringen.

Der Preis pr. Fenster je nach Größe dieses von 4 Thlr. an.

Es hält sich damit zu gütiger Verschlußung bestens empfohlen.

**Ludwig Huscher** in \*  
Palaisplatz Nr. 4.  
Vittanzstalt: Menner's Hof 1.

### Frisches gutes Lendenfett

zum Braten und Baden, à Pf. 7½

Mgr., wird täglich von früh 8 Uhr

verkauft Moritzstr. 16 part. in der Küche.

**G. Feuerwerkstelle** davor ist  
patentiert, und sämmtliches In-  
ventar, alles neu, läufig zu über-  
nehmen. Bezügliche Adressen beliebe-  
men Wallstraße Nr. 5 im Schiem.

**G. Fr. W. W.** wird zu kaufen ge-  
sucht gr. Webergasse 30, 1. Et.

**G. Fr. W. W.** ist läufig zu übernehmen.

Räheres Ferdinandstraße Nr. 6 b

4. Etage 2. Thür.

**Vittanzstalt: Menner's Hof 1:**

**Oberheimden**  
nach Markt, sold und billig in der  
Wäschefabrik Ostra-Allee 7.

**G. Fr. W. W.** wird zu vermieten;  
Vittanzstraße Nr. 1.

Räheres 2. Etage.



Große Wirthschaft im l. großen Garten.  
Heute Sinfonie-Concert  
vom Witting'schen Musikchor.  
Anfang 4 Uhr. Eintre 2½ Rgr. Lippmann.

## Königl. Helvedere

der Freih'schen Terrasse.  
Heute Concert von Herrn Stadtmusdir. E. Puscholdt.  
Anfang 6 Uhr. Eintre 2½ Rgr. G. G. Marschner.

**Lincke'sches Bad.**  
Concert von Hrn. Musikdirector Laade.  
Anfang 5 Uhr. Eintre 2½ Rgr. A. Gelhorn.

**Feldschlösschen.**  
Montag den 8 Mai Concert der norddeutschen Sänger-Gesellschaft,  
bestehend aus den Herren Strack, Stahlheuer, Music,  
Brückner und Cass.  
Anfang 7½ Uhr. Eintre 2½ Rgr. Programm gratis.  
Morgen Dienstag Concert auf dem Lincke'schen Bade.

**Lincke'sches Bad.**  
Daß die Sinfonie-Concerte vom Witting'schen Mu-  
sikchor von nun an Mittwochs stattfinden, zeigt hiermit  
ergebenst an. A. Gelhorn.

**Tonhalle.**  
Heute von 7—10 Uhr Tanzverein. G. Götsch.

**Centralhalle.**  
Heute von 7—10 Uhr

## Tanzverein.

**Thürmchen.**  
Heute Plinzen, morgen Dienstag Schlachtfest.  
R. Höflein.

Heute von 7—9 Uhr  
freier Tanzverein zum grünen Jäger.

Heute erstes Vogelschiessen  
auf Hamburg.

Es lädt freundlich ein Föster.

**Gasthaus zu Prohlis,**  
eine halbe Stunde hinter Strehlen an der  
Dohnaer Strasse gelegen.

Bei dem jetzigen schönen Wetter, wo sehr viele Bewohner Dresdens die auswärtige Gegend besuchen, erlaube ich mir auf mein neu eingerichtetes Gasthaus mit schöner Aussicht nach dem Elbtal aufmerksam zu machen und empfiehle meine Localitäten, bestehend aus Tanzsaal, Billardzimmer und Kegelbahn, zur genügenden Beachtung. Sehr gut eignet sich mein Establissemant für Gesellschaften, indem ihnen jederzeit Saal mit Zimmern mit einem guten Pianoforte zur Verfügung stehen. Für gute Speisen und Getränke wird stets Sorge tragen. M. Zimmer.

## 5% Türkische Staats-Anleihe.

Wir zeigen hiermit an, daß die Subscription auf obige Anleihe Montag Abend 6 Uhr geschlossen wird.  
von Erlanger & Söhne  
in Frankfurt a. M.

## Dresdener Gewerbe-Bank.

Zur Verständigung des begeisterten Publikums haben wir bekannt zu machen:

- 1) daß wir Credit ohne alle Ausnahme nur unseren Mitgliedern eröffnen,
- 2) daß wir bei den außerordentlich umständlichen localen Credit-Ansprüchen Darlehen nach auswärts zu gewähren nicht in der Lage sind.

Dresden, am 6. Mai 1865.

## Dresdener Gewerbe-Bank.

Fröhner & Comp

**Damast-Bettdecken** \* 1½—3 Thlr.  
**Piqué-Bettdecken** \* 2½—6 Thlr.

12½ und 14½ groß, empfiehlt in größter Auswahl

## Theodor Schrader,

Schlossstraße Nr. 2.

**Das Schuh- und Stiefel-Magazin von Haase & Lehmann,**  
22 Frauenkirche 22,  
empfiehlt eine große Auswahl modern und dauerhaft gearbeiteter Herren-, Damen- und Kinderstiefel zu soliden Preisen.

Die im Verlage von F. & O. Brockmann erschienenen  
**Briefbogen mit Photographie der Sängerhalle**  
sind im gros bei C. G. Schütze, große Neumarktstraße 1,  
zu haben, sowie die größeren Buch-, Papier- und Galanterie-  
waren-Handlungen Lager halten.

**Das Spiegel-Magazin**  
von C. Barthel, a. d. Kreuzkirche,  
empfiehlt eine reiche Auswahl fertiger Spiegel vom einfachen bis  
zum Elegantesten, sowie Marmorplatten, Gardinenklangen, Console etc. bei  
außerordentlich billigen Preisen.

**Das Handtschuhgeschäft von W. Hebestadt,**  
Neustadt-Dresden, große Fleischergasse Nr. 19,  
empfiehlt sich mit einer großen Auswahl von Glacéhandschuhen  
einer gültigen Prädiktion. Alle Näh- und Stepparbeiten auf  
der Maschine werden daselbst billigst ausgeführt.

## Etwas wirklich Reelles

und Vorzügliches bricht sich schnell Bahn und erhält sich  
jewohl während in guter Aufnahme. Die Anerkennung habe ich an dem Betrieb  
meiner berühmten **Ricinusöl-Pommade** und **Toiletteseife** ge-  
geben, da sich beide Artikel gleich großer Aufnahme beim Publikum erfreuen.  
Bestätigt durch die außerordentliche Anerkennung dieser beiden Fabrikate, habe  
ich jetzt noch eine **Zahnseife** angefertigt, die gewiß in jeder Beziehung als  
ein vorzügliches Fabrikat empfohlen werden kann. Jede nur irgend schwere In-  
genieure ist dabei vermieden und besteht solche nur aus wahrhaft milden und  
namentlich dem Zahnspeichel wohlthuenden Substanzen. Der einmalige Gebrauch  
damit wird jedem der geachteten Abnehmer beweisen, daß etwas Milderes und  
Zweckentsprechendes in dieser Art nicht geschaffen werden kann.  
(Wie groß übrigens die Aufnahme meiner Fabrikate allenthalben ist, be-  
weist das Verlangen daran aus Frankreich, England, Russland etc.)

**Ricinusöl-Pommade** à Büchle 5 Rgr.

**Toiletteseife** à Stück 2½ und 5 Rgr.

**Zahnseife** in seinen Zinndosen, à Doce 3 Rgr.

**Robert Süßmilch.**

Firma: **Gebrüder Süßmilch.**

Niederlagen unserer Fabrikate haben in Dresden die Herren:

Herrn Koch, Altmarkt 10.

H. O. Würgau, Brüderstr. 6.

J. Hermann, am Elberge.

E. Melzer, Uhrtäcker 40 u. Polizeiweg.

Oscar Schaner, Tohnplatz 16.

A. Herrmann, Schäferstr. 66.

W. Koch, Annenstr. 5.

F. E. Böhme, Tropoliem. Blas.

J. F. Lustig's Buc., Schloßstr. 5.

H. Rehfeld, Bucb., Hauptstr. 24.

L. Ramsch, Schreiberberg, 14 part.

**Haupt-Depot: Falkenstr. 6 part.**

**Eiserne Garten-Möbel**

in großer Auswahl empfiehlt

**Moritz Schubert,**

Marienstrasse, neben dem goldenen Ring.

Ein reichhaltiges Lager feiner, geschmackvoller

**Hutgarnituren und Zweige**

(Pariser Genre) empfiehlt die Blumen-Fabrik von

**J. A. O. Skubovius,**

Sophienstr. 1, 1. Etage (frühere Spiegelfabrik).

**OSCAR BAUMANN, Coiffeur,**

Frauenstrasse 10 parterre und erste Etage,  
empfiehlt unter prompter ausmerksamer Bedienung seine in der ersten  
Etage bequem eingerichteten

**Haarschneide- und Frisir-Salons.**

Einmaliges Haarschneiden mit Kopfwaschen oder Frisuren 5 Rgr.

Sein reichhaltiges Lager der feinsten und neuesten

**Spazierstöcke**

hält einer genügenden Beachtung bestens empfohlen

**Dobna- platz 18. A. Ehrichsohn Dobna-**

platz 18.

**Leitmeritzer Bier-Niederlage**

bei

**Oskar Renner,**

Marienstrasse 22, Ecke der Margarethenstrasse.

Verbenen, Heliotropium, Lantanaen, hochblättrige und niedrige Fuchsien, Scarlet und buntblättrige Pelargonien, Lobellen, Georinnen in schönen Farben, das Duft ad 1 Thlr, Phlox decussata und verschiedene Blattipflanzen empfiehlt zu billigsten Preisen die Handlung der

**Engen Renner, Löbtauerstrasse in der Nähe**

des Chausseehauses

**Blumentopf-Gitter**

von Holz empfiehlt billigst

die Kurzwaaren-Handlung

**A. B. Zehl, Marienstrasse 26.**

**Geld-Darlehen**  
gründet die Zeit- und Credit-Institut  
Pirnaischestr. 46, I.  
auf Waaren aller Art, Gold, Silber,  
Waren, Gehaltsquittungen, sowie über-  
haupt auf alle Wertobjekte unter  
Gefahrlosigkeit strenger Discretion.

**Grundstücke-**

**Verkäufe.**

herrschaftlich eingerichtete Gärten,  
Weinbergs- und Wald-Villen, große  
und kleine Güter, Gravuren, Geh-  
häuser, Räumungen, Mühlen, Bäder-  
werke, Sägewerke, Brauereien, Weinkellereien,  
Fabrikate, Brauereien, eine  
Weißgerberei, sowie Häuser, Bau-  
höfen und Fabrikalagen in allen Theilen  
Dresdens und Umgegend sind  
zu verkaufen durch **Z. G. Zoese,**  
Vanestraße 13 II. Vormittags.

**Ein frequenter**

**Gasthof,**

an einer Eisenbahnstation gelegen, ist  
zu verkaufen. Forderung: 14,000  
Thlr., Hypotheken: 4000 Thlr. Ein-  
zahlung nach Ubereinkunft.  
**Carl Pogoldt,** Rathausstr. 26 II.

**Capitalien**

zur Verteilung auf gute sichere Weise,  
insbesondere an Caballiere, sind  
zu haben durch

**Carl Petsoldt,**  
Rathausstr. 26, 2 Et.

**Einkauf zu höchsten Preisen**  
von Händen, Kaufmännern, Kapitalen,  
Mässing, Binn, Gladbach, Weins-  
flaschen etc. 18 Seestraße 18  
im Hofe.

**Private Besprechungen.**

**Hilfsverein Constantia**  
(früher IV. Unterstützungs-  
Verein).

Heute Monatssitzung im Ver-  
einssaal bei Paul, Augustestraße  
Nr. 6. Abends von 7—8 Uhr Auf-  
nahme neuer Mitglieder.

**Der Vorstand.**

**Beschleunigte Anfrage.**  
Wie kommt es wohl, daß man im  
hause Wachholzgasse Nr. 14a  
als Inwohner bloß das Röhrlwasser  
durch Bank und Unannehmlichkeiten  
erlangen kann, da in Erweiterung  
eines Brunnens das Röhrlwasser die  
Stelle erreichen muß und alle im  
hause aus Gnade beim Nachbar das  
Wasser erhalten, wollte selbiger be-  
gleichend handeln? — — — ?

Es wäre demnach sehr wünschens-  
wert, daß der Herr Wirth sich selbst  
in's Mittel schlägt, um recht bald  
dem Unbehagen abzuhelfen.

**Ein Bewohner.**

**Frage!**  
Warum erhalten wir denn nicht  
die neuen Statuten der Maurergraben-  
fasse, welche in der letzten General-  
versammlung von 1863 von der Mehr-  
zahl der Mitglieder angenommen wor-  
den sind? Um Kunstfertigkeit bitten  
Weitere Mitglieder.

Richtsichtshaber wird der bekannte  
Herr, welcher sich am Sonnabend  
Abend mit dem deutschen Turnen  
heimlich entfernt hat, dringend ge-  
warnt, selbigen sofort im Münchner  
Hof wieder abzugeben, im andern  
Falle ist der Polizei angezeigt wird.

**Allgemeiner deutscher**

**Arbeiter-Verein.**

Heute Abend 8½ Uhr Versammlung  
in Reußstadt am Übergraben Nr. 10.  
Gäste willkommen

**Aufforderung.** Ist das zwiel-  
ichtig, daß die Kellnerinnen die Gäste  
barfuß bedienen, wie es in einer his-  
tischen Restaurations Mode ist?

Wie wir gehört haben, ist die  
Röthnicher Böhmischa Wies-  
Gasse von Altmarkt 22 auf Seite  
des Bauernplatzes und Marienstrasse  
Nr. 28 verlegt worden, woselbst mög-  
lich die Eröffnung stattfinden  
wird.

**Gärtner-Verein** den 10. halb  
9 Uhr bei Herrn Große.